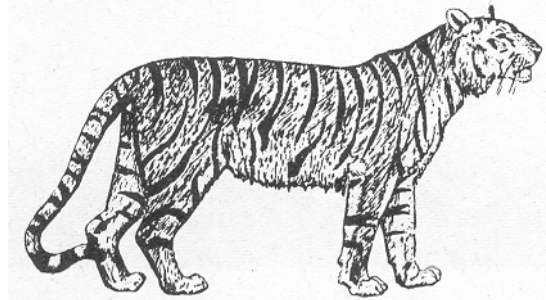


TIERE IM ZOO HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover
Schulbiologiezentrum
Zooschule Hannover
Adenauerallee 3, 0175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125
Fax: (0511) 28074 - 138
E-mail: zooschule@zoo-hannover.de
Internet: www.zoo-hannover.de
www.schulbiologiezentrum-hannover.de



Amur- oder Sibirischer Tiger

- 17. 16 -

Pädagogische Nutzung (Themen, beobachtbare Erscheinungen)

- Kl. 1 – 4**
- Beobachtungsschulung (Fellfärbung, -zeichnung)
 - Benennung der Körperteile; Geschlechtsdimorphismus, Name (♂ Kater, ♀ Katze)
 - Verhalten (Fortbewegung, Fellpflege, Benutzen der Krallen)
 - Verständigung (Begrüßungslaut bei Begegnung)
- Kl. 5 – 6**
- Anatomie (Benennung der Beinabschnitte, Zehengänger)
 - Fleischfresser (Gebissform, Zuordnung der Begriffe Schneide-, Fang- und Reißzähne)
 - Streifung als Tarnung (Auflösung der Körpermitte vor dem natürlichen Hintergrund)
 - Territorialverhalten (Harnspritzen von ♂♂ und ♀♀)
 - Nahrung (Vergleich Freiland – Zoo)
- Kl. 7 - 10**
- Sozialverhalten (Einzelgänger, Revierverteidigung der ♂♂, Duldung von ♀♀ mit Jungtieren, akustische Kontaktaufnahme)
 - Reviergröße in Abhängigkeit zum Beutebestand (Vergleich Freiland – Zoo)
 - Anpassung an den Lebensraum (Felldichte, Fettschicht)
 - Vergleich zu anderen Tigerunterarten (Größe, Färbung, Fellzeichnung)
 - Sinnesorgane (Hörvermögen, Riechen z.B. Flehmen)
- Kl. 11 - 13**
- Abhängigkeit der Tigerpopulation von Anzahl der Beutetiere
 - Lernvermögen (z. B. Schlagen der Beute)
 - Fehlverhalten handaufgezogener ♀♀ bei der Jungenaufzucht
 - starke Bedrohung durch Veränderung des natürlichen Lebensraumes (Abholzung, Zersiedelung) und Jagd
 - Rückbesiedelung durch zoogeborene Tiger kaum möglich (Gewöhnung an den Menschen, Beutetöten nicht erlernt)

Systematische Stellung

Klasse	: Säugetiere (Mammalia)
Ordnung	: Raubtiere (Carnivora)
Familie	: Katzen (Felidae)
Gattung	: Eigentliche Großkatzen (Panthera)
Art	: Tiger (<i>P. tigris</i> , Linné, 1758)
Unterart	: Amur-Tiger (<i>P. tigris altaica</i> , Temminck, 1845)

Daten

Größe : 80-100 cm; Gesamtlänge ca. 375 cm, (ca. ein Drittel Schwanz)

Körpergewicht: ♂ bis 250 kg (max. 350 kg), ♀ bis 140 kg

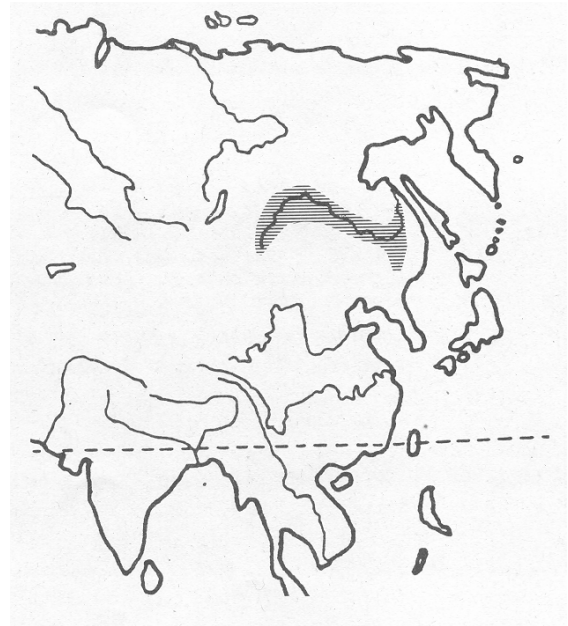
Lebensalter : Freiland ca 15 Jahre, Zoo max. 25 Jahre

Anatomische Besonderheiten

- Fell hellbraun mit dunklen Streifen, Unterseite weiße Färbung
- Schwanz 7 – 8 Doppelringe
- Fell lang, dicht; graue Unterwolle
- Bauch ca. 5 cm Unterhautfettgewebe
- Ohren rundlich, rückseits weißer Fleck
- Nasenrücken scharf nach unten abgeknickt
- Pupille rund, Iris gelb
- Backenbart weiß, beim ♂ stark ausgeprägt
- Pranken groß
- Krallen sichelförmig, einziehbar, durch Hautfalten geschützt
- Haar- und Klauenwechsel 1 x jährlich
- ♀ hat nur 4 Zitzen
- Kreuzgänger
- Bodenbewohner
- Schrittlänge 60 – 85 cm, Sprungweite 5 – 6 m
- Magen fasst max. 30 – 50 kg Fleisch
- größte Katzenart (Anm.: Bergmannsche Regel: Je kälter der Biotop, desto größer die Unterart)

Verbreitungsgebiet

Amur-Ussuri-Gebiet,
Mandschurei, Korea



Biotop

- Freiland - Waldgebiete mit Deckungs- und Versteckmöglichkeiten (Höhlen, verfilztes Dickicht), Flußläufe
- Zoo - Außengehege: Naturboden, Wasserbecken, Kratzbaum, Höhlenbereich im Eingang, Gräser als Futterergänzung

Nahrung

- Freiland - Hirsche, Wildschweine, Elche, Luchse, Dachse, Hasen, Haselhühner, Bären, Fische z.B. Lachse, Wasser, Gras als Verdauungshilfe zum Erwürgen der Unverdaulichen Reste
- Zoo - Fleischportion (7-8kg pro Tag), mit Vitaminen und Kalk angereichert, Fisch, seltener Kaninchen, Wasser

Jungtiere

- Tragzeit ca. 4. Monate (95-114 Tage)
- 2 – 3 Jungtiere, selten bis zu 6
- Geburtsgewicht 800 – 1500 g
- Größe bei Geburt: hauskatzengroß (Gesamtlänge ca. 40 cm, davon ein Drittel Schwanz)
- Nesthocker, Jungtiere bei Geburt blind, Öffnen der Augen in den ersten 10 Tagen
- Säugezeit ca. 8 Wochen ausschließlich Milch, bis zum 6. Lebensmonat Milch als Beikost
- Begleiten die Mutter ab 5./6. Lebensmonat bei der Jagd; mit 11 – 15 Monaten erlernen sie das Töten größerer Beute, bleiben bis zu vier Jahre bei der Mutter, bilden vor dem Selbstständigwerden „Kinderfamilien“
- Geschlechtsreife ab 3. Jahr, ausgewachsen mit 4 Jahren

Verhaltensweisen

- Freiland - Einzelgänger mit festen Territorien
- ♂♂ und ♀♀ markieren mit Harn bedeutsame Punkte im Territorium
 - Territorien von ♂♂ und ♀♀ können sich überlappen; Duldung von Durchzüglern, nicht von Rivalen
 - paarungsbereite („rollige“) ♀♀ verlassen Reviere, suchen gezielt ♂♂
 - selten Kämpfe der ♂♂ um ♀♀, ♂♂ paaren sich mit jedem rolligen ♀
 - ♂ stellt Paarungsbereitschaft des ♀ am Uringeruch (Östrogene) fest: Flehmen (Hochziehen der Oberlippe, Einatmen des Duftes über heraushängender Zunge)
 - nach der Paarung lockere Paarbindung
 - Mutterfamilie wird an Beute des ♂ geduldet
 - Reviergröße (ca. 50 bis mehrere 100 km²) ist abhängig vom Wildbestand; weite Wanderungen in wildarmen Gebieten
 - Beuteerwerb durch Auflauern und Anspringen; im Winter auch Verfolgung über längere Strecken
 - Tötung der Beute durch Kehlbiss oder Nackenbiss (je nach Größe)
 - Beuteüberschuß wird versteckt, Tiger verbleibt bis zum endgültigen Verzehr in der Nähe
 - intensive Fellpflege nach der Nahrungsaufnahme
 - keine Nahrungskonkurrenten vorhanden
 - tag- und dämmerungsaktiv; Ruhezeiten während des Mittags
 - Verständigung durch leises Prusten bzw. Brüllen (selten!)
 - gutes Schwimmvermögen (Aufenthalt in Flüssen zwecks Fischfang oder Schwimmen beim Revierdurchqueren)
- Zoo
- paarweise Haltung
 - handaufgezogene ♀♀ zeigen häufig Fehlverhalten bei der Jungtieraufzucht (z.B. Auffressen des Nachwuchses)
 - in Tiergärten gezeigte Tiger sind fast alle zoogeboren; seit 1976 ist durch das Washingtoner Artenschutzabkommens der Handel mit Wildfängen verboten
 - kontinuierliche Zucht seit 1960, Reinzüchtung dieser Unterart wird angestrebt
 - ein Fastentag pro Woche soll Verdauungsstörungen verhindern

Besondere Hinweise

- Freiland
- Bestand an Amurtigern äußerst gefährdet (z. Zt. noch 150 bis 200 freilebende Individuen)
 - Bedrohung vorwiegend durch Biotopvernichtung und Wilderung
 - bei Wildknappheit können Haustiere getötet werden, mitunter erfolgt deshalb (verbotener!) Abschluß der Tiger
 - einzelne Tigerpopulationen oft ohne Verbindung zueinander
 - geringe Fortpflanzungsrate (Wurfabstand 3 – 4 Jahre, hohe Jungensterblichkeit)
- Zoo
- Empfängnisverhütung bei vielen ♀♀, da Rückbesiedelung ins Freiland von zoogeborenen Tigern kaum möglich ist: Gewöhnung an den Menschen und Nichterlernen des Beutetötens durch die Mutter

Bearbeitung: Brigitte Meyer-Junghans